

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	3039
Projekttitel	Entwicklung eines Angebotes für Angehörige von Spielsüchtigen
Projektträger/in	Magistrat der Stadt Wels
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	01.04.2019 – 31.12.2019, 9 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	Angehörige von Spielsüchtigen
Erreichte Zielgruppengröße	14
Zentrale Kooperationspartner/innen	Spielsuchtberatung der Stadt Wels, Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Wels
Autoren/Autorinnen	Mag(FH) Helmut Schober
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	Helmut.Schober@wels.gv.at
Weblink/Homepage	https://www.wels.gv.at/lebensbereiche/leben-in-wels/soziales/sozialangebote/sozialpsychisches-kompetenzzentrum/suchtberatung-suchtpraevention/spielsuchtberatung/

Datum	12.03.2020
-------	------------

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

In der Spielsuchtberatung Wels werden Spielsüchtige und deren Angehörige beraten und betreut. Studien zeigen, dass im Schnitt drei Angehörige durch die mit der Spielsucht verbundenen Belastungen selbst Krankheitssymptome entwickeln: Depressionen, Asthma, Herzerkrankungen, schwere Schlafstörungen.

Deshalb wurde nach dem adaptierten Muster des Grazer Projektes „Trotzdem Gesund“ eine Entlastungsgruppe für Angehörige durchgeführt.

Ziele des Projektes: die erfolgreiche Durchführung der Entlastungsgruppe lt. dem Manual ETAPPE unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus Graz. Angestrebt: eine Stärkung sozialer und persönlicher Ressourcen und die Erhöhung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit für Angehörige. Im Anschluss war die Gründung einer Selbsthilfegruppe geplant.

Die primäre Zielgruppe: PartnerInnen, Geschwister, Eltern und auch erwachsene Kinder von Spielsüchtigen.

Zielgruppe Multiplikatoren: es wurden Institutionen in und um Wels über das Angebot informiert und eine Multiplikatoren-Fortbildung durchgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit: Printmedien, TV/Radio, digitale Medien.

Vorbereitung ab Jänner 2019, 8 Gruppenabende von April bis Juni 2019

Zentrale Kooperationspartner: Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit, Spielsuchtberatung Wels, Schuldnerberatung, Vertretungsnetz

Die 14 TeilnehmerInnen waren in erster Linie Angehörige, die bereits mit der Spielsuchtberatung in Kontakt gekommen waren. Sie wurden im Vorfeld von der Leiterin der Gruppenabende kontaktiert und gezielt ermutigt, sodass sie sich zur Teilnahme entschließen konnten.

Ergebnis: In den Rückmeldungen der TeilnehmerInnen ist der entlastende Effekt der 8 Abende ersichtlich, durch die Öffentlichkeitsarbeit wurde eine Sensibilisierung und Enttabuisierung der Problematik vorangetrieben.

Im Verlauf der erfolgreichen 8 Gruppenabende zeigte sich eine enorme psychische wie auch physische Belastung der TeilnehmerInnen. Daher konnte keine Person aus der Gruppe gefunden werden, die sich in der Lage sah, die Organisation einer Selbsthilfegruppe zu übernehmen.

Bei der geplanten erneuten Durchführung der Entlastungsgruppe im Jahr 2020 mit neuen/anderen TeilnehmerInnen wird dieses Ziel weiter verfolgt!

2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.

In die Spielsuchtberatung der Stadt Wels kommen immer wieder auch Angehörige von Spielsüchtigen, um sich Hilfe und Unterstützung zu holen. Diese sind aber nur ein Bruchteil der Menge an von den Folgen der Spielsucht betroffenen Angehörigen. Um diesem großen Personenkreis (–in Untersuchungen wird von zumindest sieben betroffenen Angehörigen pro Spielsüchtigem gesprochen –) ein Angebot machen zu können ist die Idee entstanden, das in Graz erfolgreich durchgeführte Projekt "Trotzdem Gesund" für die Stadt Wels zu adaptieren: Das heißt, es sollte die dort durchgeführte Entlastungsgruppe für Angehörige durch die hiesige Spielsuchtberatung durchgeführt werden.

- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.

Studien zeigen, dass im Schnitt drei Angehörige eines Spielsüchtigen durch die mit der Spielsucht verbundenen Belastungen selbst Krankheitssymptome entwickeln: Depressionen, Asthma, Herzerkrankungen, schwere Schlafstörungen.

Deshalb hatten die Mitarbeiter/Innen der Spielsuchtberatung der Stadt Wels die Idee eine Entlastungsgruppe anzubieten und durchzuführen, nach dem adaptierten Muster des Grazer Projektes „Trotzdem Gesund“.

- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.

Das Einzugsgebiet der Spielsuchtberatung der Stadt Wels erstreckt sich über die Stadt und den sie umgebenden Bezirk hinaus auch auf die nicht von Linz aus abgedeckten Bezirke. Dort sollte das Projekt auch vorgestellt und beworben werden, weil auch derzeit schon Angehörige von dort in die Beratungsstelle kommen.

- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).

Primäre Zielgruppe: (junge) Erwachsene, ältere und alte Menschen, die mit einer/einem von Spielsucht betroffenen Angehörigen konfrontiert sind.

Sekundäre Zielgruppe: zur Sensibilisierung und auch Rekrutierung der primären Zielgruppe der Angehörigen alle Berufsgruppen und Multiplikator/Innen des Sozial- und Gesundheitswesens.

- die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Durch eine breitgefächerte Öffentlichkeitsarbeit in Form von gezielt versendeten Informationsmaterialien an die potenziellen Anlaufstellen von Angehörigen, öffentliche Veranstaltungen und Ankündigung/Berichterstattung in verschiedenen Printmedien & elektronischen Medien (TV, Radio, Online-Medien) erfolgte eine Sensibilisierung der Bevölkerung auf die Problematik der Angehörigen von Spielsüchtigen in Wels und den umliegenden Bezirken und die Zielgruppe wurde auf

das Angebot der Entlastungsgruppe hingewiesen.

In einem Anmeldeverfahren wurden die Interessent/Innen registriert und bei Erreichen des Anmelde-Limits von 20 Anmeldungen die Entlastungsgruppe lt. dem Manual ab April 2019 in 14-tägigen Treffen durchgeführt.

In mehreren den Ablauf begleitenden Gesprächen wurde die Gruppe darauf angesprochen und vorbereitet, dass nach dem Ende der Entlastungsgruppe nach dem Modul 8 die Gründung einer Selbsthilfegruppe erfolgen sollte. Diese sollte Begleitung und Starthilfe durch die in der hiesigen Dienststelle angesiedelte Selbsthilfegruppen-Kontaktstelle und die Spielsuchtberatung der Stadt Wels erhalten.

3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
Die Angehörigen von Spielsüchtigen sind eine wenig wahrgenommene Gruppe von belasteten Personen mit Unterstützungsbedarf. Ihnen wollte die Spielsuchtberatung Wels, in der immer wieder einzelne Angehörige andocken, ein Angebot machen! Dazu bedurfte es zuallererst einer Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeits-Offensive (Printmedien, TV/Radio, digitale Medien), um die Problematik bei Multiplikator/Innen und in breiten Teilen der Bevölkerung ins Bewusstsein zu rufen. Das Angebot der Entlastungsgruppe für Angehörige, wie es auch in Graz im Zuge des Projektes "Trotzdem Gesund" durchgeführt wurde, war ebenfalls Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Als sich eine ausreichende Anzahl von Teilnehmern/Innen angemeldet hatte, wurde die Entlastungsgruppe (8 Module lt. ETAPPE) durchgeführt. Im Verlauf der Module wurde die Gründung einer Selbsthilfegruppe mit Unterstützung der Selbsthilfegruppen- Kontaktstelle und der Spielsuchtberatung Wels angeregt.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
Projektleitung: Mag(FH) Schober (Planung und Vorbereitung, entwarf und betreute die ÖA des Projektes)

Durchführung der Entlastungsgruppe: Mag.a Eliane Eder-Manser (betreut als Psychologin Spielsüchtige und auch deren Angehörige in der Spielsuchtberatung Wels.)

Assistenz bei der Entlastungsgruppe: Iris Brunnbauer-Kransteiner (hat im Rahmen ihrer psychotherapeutischen Ausbildung in der Spielsuchtberatung Wels ein 12-monatiges Praktikum absolviert.)

Projektkoordination: Christian Aichmayr (hat im Rahmen seiner früheren beruflichen Tätigkeit mehrere Projekte geleitet: Betriebliches Gesundheitsprojekt, Ältere Arbeitnehmer 50 Plus, Arbeitszeit nach Maß in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer, Auszeitmöglichkeiten.)

- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
Im Vorfeld der Projekteinreichung, die sich schon über einen längeren Zeitraum abzeichnete wurde bei verschiedenen Gelegenheiten in mehreren

Vernetzungsplattformen angekündigt, dass eine Entlastungsgruppe für Angehörige von Spielsüchtigen angeboten werden wird.

Mit den Kooperationspartner-Organisationen vor Ort (Schuldnerberatung Wels, Dienststelle Sozialservice und Frauen, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Wels, VertretungsNetz) wurde Kontakt aufgenommen bez. Beschickung der Gruppe und auch Beteiligung an den verschiedenen Modulen (z.B. Modul 7 "Recht und Geld").

- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Da sich das Bewilligungsverfahren des FGÖ mehrmals verzögerte, sind die Vorbereitungen für die ÖA des Projektes soweit abgeschlossen gewesen, dass die Logoleiste des FGÖ auf den Info-Foldern nicht berücksichtigt werden konnte.

4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
Die Durchführung eines zeitlich und inhaltlich so klar begrenzten Projektes ist in Selbstevaluation gut abzuhandeln!
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
**Die Fragestellungen zu einer Evaluation des Projektes müssen lauten:
Hat die im Vorfeld des Gruppenangebotes durchgeführte Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit für eine ausreichende Publizität des Angebotes gesorgt, so dass die betroffenen Angehörigen ausreichend erreicht wurden?
Ist das Angebot auf entsprechendes Interesse der Zielgruppe gestoßen?
Konnte das Angebot wie vorgesehen durchgeführt werden?
Wurde die an das Angebot anschließende Selbsthilfegruppe erfolgreich ins Leben gerufen?**
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
 - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
Ja
 - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
Ja
 - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?
Ja

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.

Die Entlastungsgruppe konnte an den geplanten 8 Abenden mit durchschnittlich 14 Teilnehmer/Innen erfolgreich durchgeführt werden.

- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
Positiv: Die beabsichtigte Wirkung (= Entlastung) wurde mehrheitlich von den Teilnehmer/Innen in den Feedbackbögen bestätigt.
Negativ: Auf Grund der feststellbaren immensen psychischen wie physischen Belastung der Teilnehmer/Innen (es mussten notwendige Auffanggespräche zwischengeschaltet werden) sah sich keine/er der teilnehmenden Angehörigen in der Lage, trotz des Angebotes der Unterstützung durch die Selbsthilfegruppen-Kontaktstelle und die Spielsuchtberatung Wels, die erforderliche Organisation einer Selbsthilfegruppe zu übernehmen.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
Durch die Teilnahme an den Gruppenabenden wurden persönliche und soziale Faktoren (mehr Wissen über die Erkrankung des Angehörigen bewirkt mehr Möglichkeit zu einem besseren Umgang mit der daraus resultierenden Belastung) und auch wirtschaftliche Faktoren (Modul 7: „Recht und Geld“ – mit Beratung und Information durch Sozialarbeiter und Juristen) positiv beeinflusst.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
Insgesamt hat das Entlastungsprogramm „ETAPPE“, das als Vorlage für die Durchführung gedient hat, seine vollumfängliche Nützlichkeit unter Beweis gestellt.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
Durch die Feedbackbögen, die nach jedem Gruppenabend ausgefüllt wurden ist ein andauernder Austausch zwischen den Angehörigen und den Gruppenleiter/Innen entstanden.
Die Entscheidungsträger/Innen wurden laufend über die Projektentwicklung und –durchführung informiert.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
Das Projektziel „Durchführung der Entlastungsgruppe“ wurde erreicht.
Das Projektziel „Gründung einer Selbsthilfegruppe“ konnte aus oben angeführten Gründen (multiple Belastungssituationen) nicht erreicht werden.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
Die Zielgruppe „Angehörige von Spielsüchtigen“ konnte in befriedigendem Ausmaß erreicht werden. Über die von einer Studentin der FH Soziale Arbeit in Linz im Rahmen ihrer Bachelorarbeit durchgeführte Befragung ist zudem mehr Wissen über die Problematik der Angehörigen von Spielsüchtigen verfügbar.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
Durch die (erstmalige) Durchführung einer Entlastungsgruppe für Angehörige von Spielsüchtigen konnten die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen gewonnen werden, die es ermöglichen, dieses Angebot als ein Regelangebot der Spielsuchtberatung der Stadt Wels mit einem Durchlauf/Jahr zu etablieren.
Auch bei den weiter folgenden Durchläufen wird darauf geachtet werden, ob sich teilnehmende Angehörige in der Lage fühlen und belastbar genug erscheinen (– mit der angebotenen Unterstützung durch die in der hiesigen Dienststelle angesiedelte

Selbsthilfegruppen– Kontaktstelle und die Spielsuchtberatung Wels –) eine Selbsthilfegruppe zu organisieren.

- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.

Der Transfer des Angebotes einer Entlastungsgruppe für Angehörige von Spielsüchtigen nach dem ETAPPE–Programm kann überall dort gelingen, wo eine entsprechende Anzahl von Teilnehmer/Innen rekrutiert werden kann.

- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

Wiederholung und Etablierung als Regelangebot der Spielsuchtberatungsstelle der Stadt Wels.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
Durch die starke Tabuisierung der Thematik „Spielsucht“ ist eine Mobilisierung von betroffenen und stark belasteten Angehörigen nicht leicht zu erreichen. Durch die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt (Printmedien, TV) konnte hier eine wichtige Sensibilisierung in der Öffentlichkeit zur Problematik angestoßen werden.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
Eine Rekrutierung von Angehörigen, die (wie beim gegenständlichen Projekt aus der Beratungsstelle heraus) gezielt an Personen gerichtet wurde, die sich schon vorher 1x um Information an die Beratungsstelle gewendet haben, ist möglich. Allerdings braucht es auch dann eine mehrfache Einladung und Erinnerung.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Das Projekt wurde zur Zufriedenheit aller Beteiligten erfolgreich durchgeführt.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- Zusammenfassung (Beilage 1)
- Projektfolder (Beilage 2)

Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:

- *Projektablaufplan*
- *Projektrollenplan*
- *Evaluationsendbericht*
- *eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente, **Feedbackbögen** und Interviewleitfäden*
- ***Befragungsergebnisse***
- *erarbeitete Maßnahmenkataloge/-pläne*
- *Seminarpläne, Curricula*
- *Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen, Tagungsbände*
- *Druckwerke wie **Projektfolder, Einladungen, Plakate** etc.*
- *Projektpräsentationen*
- *Projektprodukte wie Handbücher etc.*
- ***Pressemeldungen***

Für die Abrechnungsbelege/Rechnungen:

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.